

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

Meine sehr verehrten Damen und Herren Honoratioren, lieber Herr Tjigla versammelte Gemeinde, Herr Pfarrer Martin Jäger, liebe Freunde!

Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür, dass Sie auch heute wieder am Volkstrauertag die Mühe auf sich genommen haben, nach Steierdorf – Anina zu kommen, um gemeinsam mit dem deutschen Konsulat Temeswar der zentralen Veranstaltung zur Ehrung der Kriegsoffer in Westrumänien beizuwohnen.

Besonders möchte ich denen danken, die dieses Treffen vorbereitet und möglich gemacht haben.

Wir denken heute
an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken
der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,
die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten,
einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit
oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,
die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem
Glauben
festhielten.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten. Aber unser Leben steht im
Zeichen der
Hoffnung auf Versöhnung unter den
Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den
Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

Meine Damen und Herren,
es gibt nicht mehr sehr viele Menschen, die Augenzeuge dieser schrecklichen Zeit
des Krieges waren, doch bleiben die Schilderungen dieser schlimmen Zeit für immer
in unserem Gedächtnis
Wir alle haben sicher noch die eine oder andere Erfahrung bzw. Erzählung unserer
Eltern in Erinnerung.

Ich bin Teil der Generation, die miterlebt hat, wie Deutschland nach dem II. Weltkrieg dank Europäischer Integration und transatlantischer Solidarität den Weg zurück in die internationale Wertegemeinschaft gefunden hat.

Deswegen betrachte ich, auch ganz persönlich, den Erhalt dieses historisch präzedenzlosen Friedensprojekts Europa als unsere wichtigste politische Aufgabe.

Das Gedenken ist sicherlich die Erinnerung an die Toten, an das Verlorene und Zerstörte, und ist sicherlich auch Mitgefühl und Verbundenheit mit den Hinterbliebenen; es muss **aber auch** eine ständige Mahnung sein, dass wir alles tun müssen, dass eine solche Katastrophe nie wieder geschieht; denn unsere Erfahrung zeigt uns täglich, dass solch schlimme Ereignisse nur allzu schnell vergessen werden und dass man nichts daraus lernt.